

Land der Gärten, Hecken und Steilküsten wird in allen Facetten vorgestellt

Eine besondere Veranstaltung kommt nach Isenbüttel: Dem NABU ist es gelungen, für Samstag, 6. März 2010, die beiden Cornwallexperten Rüdiger Wohlers und Heike Neunaber für "Die Große Cornwall-Nacht" zu verpflichten. Wohlers und Neunaber sind in vielfältiger Weise mit Cornwall verbunden - sie brachten die Zusammenarbeit des NABU Niedersachsen mit dem Cornwall Wildlife Trust auf den Weg, dessen Ehrenmitglieder sie sind, führen bundesweit Cornwall-Nächte durch, ließen eine Kinderbuchserie entstehen und führen jedes Jahr ehrenamtlich Touristen in deutscher Sprache durch ihre Wahlheimat. Deshalb wird in der Cornwall-Nacht von 17:00 bis 23:00 Uhr, die im Schulforum der Schule Isenbüttel stattfindet, auch die ganze Vielfalt des Landzipfels im milden Golfstrom im Mittelpunkt stehen: Die subtropischen Gärten ebenso wie malerische Fischerdörfer, die Jahrtausendealten Hecken, Märchen, Wandertipps, Geistergeschichten bei Kerzenschein, gemeinsam gesungene cornische Volkslieder, kulinarische Leckerbissen von der zünftigen Teepause bis zum Gurken-Cheddar-Sandwich mit süffigem Cider und sogar ein traditionelles Pub-Quiz - jeweils gewürzt mit vielen Informationen zu Urlaubsmöglichkeiten in Cornwall. Der Eintritt beträgt 27,- Euro. Da die Plätze sehr begehrt und begrenzt sind, nimmt der NABU bereits Anmeldungen unter Tel. 05373 / 4361 oder e-mail: info@NABU-Gifhorn.de entgegen. Karten gibt es nur im Vorverkauf.



Weiden zur Gestaltung von Spielräumen abzugeben

Um Kinder zum kreativen Umgang mit Natur und Umwelt zu motivieren, bietet der NABU Kreisverband Gifhorn Weidenschnitt als ein ideales Material an. Die Vielfalt der Verwendungs- und Gestaltungsmöglichkeiten ergibt sich aus der einzigartigen Lebenskraft der Weiden. Steckt man Weidenruten oder -äste im Frühjahr in die Erde, wachsen diese rasch an, bilden Knospen und treiben aus.

Somit ist es möglich, mit Weiden lebende Zäune, Tunnel oder Hütten zu errichten, die den Kindern naturbezogene Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Sie können dabei ihrem Tatendrang, ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen und schaffen etwas lebendiges, das aber jederzeit wandelbar ist. Diese naturnahe Gestaltung von Spielräumen ist kinderleicht und kann in allen Hausgärten, aber auch Kindergärten und Schulhöfen durchgeführt werden.

Der Vorsitzende Gerhard Braun ist erfreut, daß in den letzten Jahren viele Privatpersonen, Kindergärten und Schulen im Landkreis Gifhorn dieses Angebot genutzt haben und die Weiden zur ökologischen Gestaltung der Freiräume verwendeten. Schnittgut von Kopfweiden liegt in Groß Schwülper und in Leiferde zum Abholen bereit und kann über den NABU Kreisverband Gifhorn, Tel. 05373/4361, kostenlos oder gegen eine Spende bezogen werden.

Energie aus Biomasse – Chancen , Risiken , Nebenwirkungen

'Aufbruch ins Zeitalter der Biomasse' – 'Der Bauer als Scheich' – 'Belästigung des Menschen' - 'Zerstörung der Artenvielfalt' – 'Vernichtung der Lebensgrundlagen' - in diesem weiten Bogen (teils Zitate aus Zeitungüberschriften) bewegt sich der Vortrag von

Uwe Baumert, Mitglied des NABU Landesvorstandes in Niedersachsen und

Kreisvorsitzender des NABU Kreisverbandes Bremervörde-Zeven

am Dienstag, den 27.04.2010 um 19:30 Uhr im Strohballenhaus des NABU Kreisverbandes Gifhorn, Hauptstraße 24 in Leiferde

Baumert befasst sich seit dem Jahre 2000 intensiv mit '**Regenerativen Energien**' aus Sicht des Naturschutzes und unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit der Energieversorgung.

Die Naturschützer bejahen die absolute Notwendigkeit von erneuerbaren Energien, zeigen aber auf, dass der eingeschlagene Weg erhebliche Risiken für Mensch und Natur beinhaltet und dass auch damit die Akzeptanz bei der betroffenen Bevölkerung in ländlichen Regionen verloren zu gehen droht.

Der Vortrag mahnt Veränderungen in der Praxis an, damit die Erzeugung von Energie aus Biomasse kein kurzlebiges, heftig umkämpftes Intermezzo wird, sondern naturverträglich und nachhaltig eine langlebige Form der Energieversorgung darstellt.

'Regenerative Energien sind eine Herzensangelegenheit des Naturschutzes',

aber 'jede Form der Energienutzung – auch die der 'erneuerbaren Energien' - ist mit Eingriffen in Natur und Umwelt verbunden und muss deshalb in ihrer praktischen Umsetzung und deren Folgen für Mensch und Natur kritisch begleitet werden'. Diese NABU Position erläutert Uwe Baumert, der auch Mitglied des NABU Landesvorstandes ist, in seinem ca. 1 ½ stündigen Vortrag.

Energie aus Biomasse ist grundsätzlich eine faszinierende Idee, aus wirtschaftlicher Sicht wie aus ökologischer, wobei Chancen und Risiken dieser Form der Energiegewinnung aus Naturschutzsicht dargestellt werden. Die Nutzung und Weiterentwicklung 'Regenerativer Energien' sei jedem Naturschützer per se eine Herzensangelegenheit.

Wir brauchen Alternativen zu den endlichen fossilen Brennstoffen, die über kurz oder lang zu Neige gehen und den schier unermesslichen 'Energiehunger' des Menschen nicht mehr befriedigen können. Der Vortrag macht deutlich, dass 'Erneuerbare Energien' unverzichtbar sind, allein schon

um CO₂-Emissionen abzusenken und dem Klimawandel entgegen zu wirken. Aus Gründen der Akzeptanz und der größeren Unabhängigkeit von nur einem oder von wenigen Energieträgern ist ein ausgewogener Energiemix das Gebot der Stunde. Beschrieben werden die verschiedenen Anlagenformen und Anwendungsgebiete zur Herstellung von Energie aus Biomasse. Dazu zählt neben der Erzeugung von Strom in Biogasanlagen auch die Herstellung von Kraftstoffen für Fahrzeuge.

Probleme in beiden Fällen bereiten die bereits jetzt riesigen Monokulturen in der derzeitigen Anbaupraxis bei den nachwachsenden Rohstoffen, eine absolute Gefahr für das Überleben vieler Arten von tierischen und pflanzlichen Lebensformen. "Eine Potenzierung des Artensterbens wäre vorprogrammiert, würde diese Praxis ungehemmt weiter ausgedehnt und sogar noch finanziell gefördert", so Baumert. Eine absolute Horrorvision, im Jahre 2030 in Deutschland eine Fläche von ca. 8 Mio. ha (je 4 Mio. für 'Energie aus Biomasse' und 'Kraftstoffen aus Biomasse') von insgesamt 11,7 Mio. ha zur Verfügung stehenden Ackerflächen mit Mais und Rapsmonokulturen zu bepflanzen. Die Folgen wären nicht auszudenken: Monokulturen jeglicher Art vernichten Nahrungsketten und führen zu massenhaftem Artensterben.

Eine gesunde Artenvielfalt ist aber unerlässlich für die Zukunft unserer Kinder und Kindeskiner und deren Ressourcen, z.B. für die Ernährung, die Entwicklung von Medikamenten und so vieles mehr, nicht zuletzt für deren Lebensqualität.

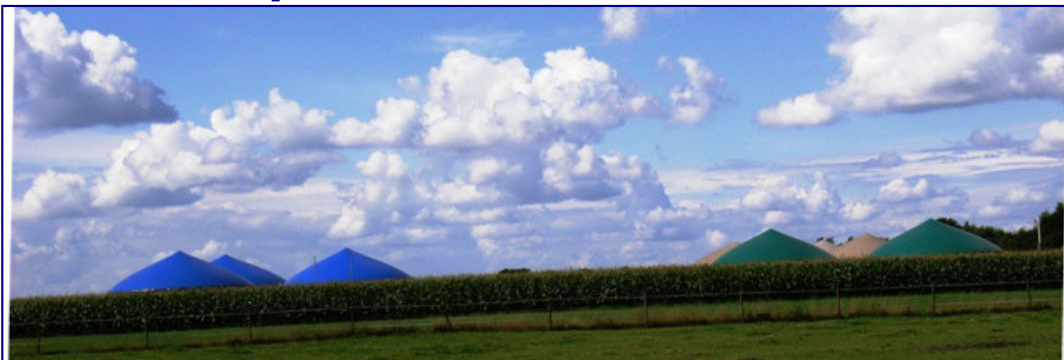
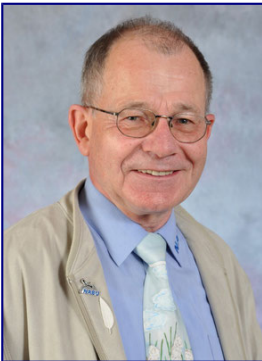
Eine rechtzeitige Umorientierung hin zu einem 'Energiepflanzenmix' mit verschiedensten Anbaupflanzen zur Energiegewinnung ist eine der Forderungen des NABU. Theoretisch gibt es bereits etliche Ansätze, die aber in der Praxis leider kaum umgesetzt werden. Dazu bedarf es weiterer Forschung. Immerhin hat die Niedersächsische Landesregierung inzwischen € 600.000 zur Verfügung gestellt, die der Forschung und Züchtung von weiteren 'Energiepflanzen' dienen sollen und hoffentlich Experimente mit Genmais unrentabel werden lassen. Andere ertragreiche Pflanzen und eingehaltene Fruchtfolgen sind auf Dauer der Akzeptanz von Biogasanlagen in der ländlichen Bevölkerung dienlicher als nur schneller und möglichst hoher Profit, weil augenblicklich Mais eben die höchste Methanausbeute bringe.

Der ursprünglich gute Ansatz – geplant war die Nutzung von Gülle und z.B. Grasschnitt – ist in Gefahr, da Gülle immer weniger Verwendung findet. Die enormen Überkapazitäten von Gülle aus der Intensivhaltung sollte eine unschädliche und sinnvolle Verwendung finden. So verbrauchen sie keine anderweitig sinnvoll nutzbaren oder aus Naturschutzsicht wertvollen, artenreichen Flächen, wie dies bei in Riesenmonokulturen erzeugtem Mais und Raps der Fall ist. Allein mit einer modifizierten Förderpraxis kann die Politik Zeichen für eine umweltfreundlichere Erzeugung setzen.

Die bereits jetzt schon erheblichen Akzeptanzprobleme in sog. Vorreitergebieten in Sachen Biogasanlagen, zu denen auch der Landkreis Rotenburg/Wümme gehört, werden mit Sicherheit nicht weniger, würde der jetzige Weg uneingeschränkt weiter beschritten. Ein guter Ansatz, der u.a. auch zum Erhalt vieler Betriebe der bäuerlichen Landwirtschaft beitragen könnte, muss erhalten werden. Es darf mit der Erzeugung von Biomasse nicht mehr Schaden angerichtet werden als man

daraus Nutzen ziehen kann, so Uwe Baumerts Meinung.

Landwirtschaft und Naturschutz sollten an einem Strang ziehen, denn es nutzt keinem, die Erzeugung von Biomasse durch nachwachsende Rohstoffe in eine Sackgasse zu fahren. Wir sollten eine langlebige Form der Energieversorgung daraus entwickeln, die vielen Landwirten langfristig eine Existenz sichert und nicht wenigen Großinvestoren für eine befristete Zeit viel Profit, denn damit wäre das Ende 'Energie aus Biomasse' vorprogrammiert und die Schäden für die Zukunft unserer Kinder und Enkel nicht absehbar.



Storchenfest - ein voller Erfolg!

Die Störche klapperten, die Bienen summten

Am vergangenen Sonntag, den 25. April, fand in Leiferde auf dem Gelände der beiden Niederlassungen des Naturschutzbundes (NABU) das Storchenfest statt.

Die eigentlichen Hauptfiguren Frieda und Fridolin, das Weißstorchpaar des Artenschutzentrums, waren kaum noch zu vernehmen, denn einige hundert gutgelaunte Besucher übertönten das Schnabelklappern der Störche und genossen bei einem Stück Kuchen, einer schmackhaften Vollkornwaffel oder einer herzhaften Auerochsen-Bratwurst den sonnigen Frühlingstag.

Neben vielen Mitmachaktionen wie die Kinderbastelhütte, das Energie-Erlebnisrad, mit dem Strom erzeugt werden konnte, oder der Speed Control- Torschusswand, kam der Sinn für den Naturschutz nicht zu kurz.

Die Mitarbeiter des NABU klärten über die umweltfreundliche Bauweise des Lehm-Strohballenhauses, in der sich die Geschäftsstelle befindet, auf und das Artenschutzzentrum berichtete über ihre Aufzucht- und Auswilderungsarbeit.

Manfred Deneke vom NABU Isenbüttel bot den Besuchern an seinem Stand die Möglichkeit, Insektenhotels anzufertigen. Diese wabenförmigen mit Schilf gefüllten Nisthilfen bieten Wildbienen, Hummeln und Wespen eine artgerechte Behausung. Zum Ende hin mussten die ersten Gäste mit Infomaterialien getröstet werden, da alle Bausätze bereits verkauft waren.

Für alle, dessen Interesse nun auch geweckt wurde, halten wir weiteres Informationsmaterial bereit. "Wir sind mehr als zufrieden!", stellt Herr Gerhard Braun, Vorsitzender des NABU Kreisverbandes Gifhorn, fest und stößt mit seinen Kollegen auf ein gelungenes Fest an.









Aktion beim Storchenfest: **Wildbienenhotels bauen

Besucher des Leiferder Storchenfestes können am Sonntag, dem 25.04.10 beim NABU Kreisverband unter Anleitung Insektenhotels für Wildbienen bauen. In der Zeit von 11:00 bis 17:00 Uhr zeigt Manfred Deneke, wie aus den einfachen Materialien Holz, Schilf, Lehm und etwas Maschendraht kunstvolle und originelle Behausungen für die nützlichen Insekten entstehen. Die selbstgefertigten "Hotels" können mit nach Hause genommen werden, solange das Material reicht.

Wildbienen sind sehr nützlich und bestäuben Obstbäume und viele andere Blütenpflanzen. Sie leben im Gegensatz zu den staatenbildenden Honigbienen solitär, also allein. Sie sind kleiner als Honigbienen und weniger angriffslustig, da sie keinen Bienenstock verteidigen müssen. Ihr Stachel kann kaum in die menschliche Haut eindringen. In der Leistungsfähigkeit stehen die "Wilden" den Honigbienen aber nicht nach. Bei der Suche nach Nektar verbreiten sie den Pollen von Blüte zu Blüte und sorgen so für knackige Äpfel und saftige Birnen.

Der NABU Kreisverband hat seine Geschäftsstelle 150 m vom Artenschutzzentrum entfernt in einem aus Strohballen gebauten Haus auf dem ehemaligen DEA-Gelände. Am Sonntag finden regelmäßig Führungen statt zu den Themen: Niedrigenergiehaus, Baubiologie und Bauen mit Stroh.







Lerchen und Kiebitze ohne Lebensraum

Umbruchverbot für Grünland noch weitgehend unbekannt

Zum Erhalt von Dauergrünland hat das Niedersächsische Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Landesentwicklung für alle landwirtschaftlichen Betriebe, die EU-Direktzahlungen erhalten, im Oktober 2009 ein Verbot zum Umbruch von Dauergrünlandflächen ausgesprochen. Im Jahr 2009 bewegte sich die Abnahme in einem Bereich von sieben Prozent und damit eindeutig über der von der EU vorgegebenen Grenze von fünf Prozent, teilte das Landwirtschaftsministerium mit.

„Das Verbot zum Dauergrünland-Umbruch war längst überfällig, da Arten wie Feldlerche, Wiesenpieper und Kiebitz schon eine Vielzahl ihrer Grünlandlebensräume im Landkreis Gifhorn verloren haben, was die zurück gehenden Bestandszahlen belegen.“, so Gerhard Braun, Vorsitzender des NABU Kreisverbandes Gifhorn.

Leider kommt es immer noch vor, dass Grünland weiter umgebrochen wird. So erreichen den NABU Anrufe und Meldungen von aufgebrachten Bürgern, welche an die zuständige Landwirtschaftskammer weitergeleitet werden. Durch die Missachtung der Verordnung zum Erhalt von Dauergrünland wird nicht nur Artenvielfalt und Naturhaushalt gefährdet, sondern auch das Ansehen eines ganzen Berufsstandes geschädigt.

Die Intensivierung in der Landbewirtschaftung hat dazu geführt, dass bereits viele Gelege der Wiesenvögel bei den unterschiedlichen Grünlandbearbeitungen verloren gehen. Auch die massiven Entwässerungsmaßnahmen der letzten 30 Jahre zeigen Wirkung: die Nahrung nimmt auf den Flächen ab und Bodenfeinde wie Hermelin, Fuchs und Hauskatze können in die Wiesenbrutgebiete vordringen. Sie finden sowohl die Nester als auch später die wenigen Küken. Wo Grünland umgebrochen wurde, kann man den brutplatztreuen Kiebitz auch auf Äckern antreffen. Meist brütet er dort aber ohne oder nur mit geringerem Erfolg, so dass auch solche Brutplätze nach einigen Jahren verwaisen. Die Bestände des Kiebitzes gehen daher seit Jahren dramatisch zurück. Der einst sehr häufige 'Allerweltsvogel' Kiebitz wird in Niedersachsen/Bremen nun schon in der Roten Liste als in der Kategorie 'stark gefährdet' geführt.



Gummistiefelwanderung ins Große Moor

Am Sonntag, dem 17.10.10 lädt der NABU Kreisverband Gifhorn um 10:00 Uhr zu einer Moorwanderung auf ansonsten gesperrten Wegen ein. Die ca. 10 km langen Route führt durch ausgedehnte Heideflächen, versunkene Wälder und öde Abtorfungsflächen. Da je nach Witterung immer wieder sumpfige Stellen passiert werden müssen, ist das Mitbringen von Gummistiefeln Voraussetzung für die Teilnahme - wenigstens im Gepäck. Die Teilnehmer erfahren vieles über die Pflanzen des Moores, wie Torfmoose, fleischfressenden Wasserschlauch oder die Moosbeeren. Mit etwas Glück lassen sich Kraniche aus nächster Nähe belauschen. Eine Pause wird beim NABU-Beweidungsprojekt eingelegt, wo rückgezüchtete Auerochsen die Landschaft pflegen. Bitte Picknick mitbringen.

Treffpunkt: Nördliches Ende von Neudorf-Platendorf, Iseweg/Ecke Dorfstraße. Dauer der Wanderung ca. 5 Std., Leitung Dipl. Biologe Jakob Drees. Kosten: 10,- EUR/Erwachsener, Kinder bis 14 Jahren 5,- EUR. Begrenzte Teilnehmerzahl, deshalb ist eine verbindliche Anmeldung unter Tel. 05373 4361 bis zum Freitag, dem 15.10.10 erforderlich.



Isewanderung mit anschließendem Essen

Die NABU Gruppe der Stadt Gifhorn bietet am Sonntag, dem 07.11.2010 um 09:00 Uhr eine naturkundige Wanderung entlang der herbstlichen Ise an. Gemeinsam werden Vögel und andere Tiere beobachtet und bestimmt, sowie deren Lebensraum an der Ise entdeckt. Fragen wie „Was macht das Eichhörnchen eigentlich im Winter?“ oder „Wie finden die Tiere unter dem Schnee ihre Nahrung?“ können beantwortet werden. Die Wanderung dauert ca. 3 ½ Stunden, wetterfeste Kleidung wird empfohlen. Nach der Wanderung gibt es die Möglichkeit, an einem gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen.

Leitung der Wanderung: Reinhard Thamm, Treffpunkt: Kästorf Schule. Bei Teilnahme am Essen bitte bei Ewald Böhm anmelden unter Tel.: 05371/51716. Für das Mittagessen entsteht ein Selbstkostenbeitrag, die Teilnahme an der Wanderung ist kostenfrei.

